



KORSCHENBROICH & JÜCHEN

KOMPAKT

Aussteller für den Adventsmarkt gesucht

HOCHNEUKIRCH (RP) Vorfreude auf Weihnachten darf auch in diesem Jahr wieder auf dem Adventsmarkt des Heimatvereins 1890 e.V. Hochneukirch aufgenommen. Am ersten Advent, 2. Dezember, gibt es in der Peter-Bamm-Halle in Hochneukirch viel weihnachtliches zu sehen und bestaunen. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl der Gäste bestens gesorgt. Der Heimatverein sucht jetzt noch Aussteller und Beschicker, die Lust und Zeit haben, den Markt zu bereichern und verschönern. Wer Interesse hat oder nähere Informationen möchte, kann sich an Norbert Bollesen wenden, ☎ 02164 929101.

Jugend kann im Blitzschach wetteifern

JÜCHEN (nau) Jeder Zug muss sitzen, wenn heute die Kinder und Jugendlichen aus Jüchen um den Titel des Gemeindefeldmeisters wetteifern. Bei den Jugend-Gemeindefeldmeisterschaften 2007 im Blitzschach im Vereinsraum der Schachgemeinschaft 55 Hochneukirch, Bahnhofstraße 13-15, dürfen alle mitmachen, die nach dem 1.1.1989 geboren sind. Meldungen sind bis kurz vor Turnierbeginn um 17 Uhr möglich. Die Teilnehmer spielen ein Runden-Turnier, jeder tritt gegen jeden an. Eine Partie dauert fünf Minuten. Weitere Informationen hat Wilfried Harff, ☎ 02164 2018.

Künstler Lerche: Jüchen hat keinen Sinn für Kunst



Horst Lerche, Künstler. FOTO: KVM

JÜCHEN (nau) Der Jüchener Künstler Horst Lerche rechnet nicht mehr damit, dass sein Entwurf für ein Kunstwerk auf dem Kreisverkehr umgesetzt wird. Dies sagte er im Gespräch mit der Rheinischen Post. „Meiner Meinung nach ist das eine Provinzgeschichte, mit Kunst hat die Stadt Jüchen einfach nichts zu tun“, sagte Lerche. Gerade die Politiker in Jüchen seien „Leute, die nur peripher mit Kunst zu tun haben“. Zuletzt hatte insbesondere die FWG den Sinn eines Kunstwerkes auf dem Kreisverkehr angezweifelt. Lerche betonte, er wolle die Meinungsbildung nicht beeinflussen. „Das ist jetzt Sache der Fraktionen.“

Weihnachtsbasteln bei der Kolpingfamilie: Anmelden

OTZENRATH (kvm) Ein schön geschmücktes Haus verkürzt das Warten auf Weihnachten. Daher lädt die Kolpingfamilie Otzenrath zum Weihnachtsbasteln ins Pfarrheim ein. Wer am Dienstag, 13. November, ab 19.30 Uhr, mitmachen möchte, sollte sich wegen der notwendigen Materialbeschaffung am besten noch heute bei Gisela Wienands melden, ☎ 02165 872145.

Wenn der Vater mit dem Sohne

Schon lange hat es dem Jüchener Harald Roebers in den Fingern gejackt, eine eigene Produktion zu machen. Nun erzählt er die Geschichte von **Sankt Martin** erstmals als **Hörspiel**. Sein Sohn Yannik spricht Hauptfigur Max.

VON BIRTHE ROSENAU

HOCHNEUKIRCH In letzter Zeit ist es Harald Roebers häufiger passiert, dass er seinen Sohn Yannik mit dem Namen Max angesprochen hat. Kein Wunder – liegen doch Wochen intensiver Studioarbeit hinter dem Gespinn, in dem der 13-jährige Yannik Roebers beinahe täglich in die Rolle von Max schlüpfte. Denn er spricht eine der Hauptfiguren in dem gerade erschienenen Hörspiel „Max und Anna feiern Sankt Martin“. Es ist die erste richtige Eigenproduktion des seit 2006 bestehenden HaRo Verlags aus Hochneukirch. „Ich wollte endlich mal was Eigenes machen, nicht nur Auftragsarbeiten“, erklärt Roebers.

Volltreffer gelandet

Dass er allerdings mit der Geschichte so einen Volltreffer landen würde, hat er selbst nicht geahnt. „Es gibt sogar schon Nachbestellungen“, freut sich Roebers. Allerdings hat er gleich eine Erklärung parat: Ein Hörspiel zu St. Martin, das habe es zuvor eben noch nie gegeben. Während Bücher und Notenhefte zu Hauf in den Buchhandlungen stehen, hat er offenbar mit dem Hörspiel eine Lücke aufgefüllt.

Nach seiner Idee schrieb die Mönchengladbacher Autorin Monique Schlömer die Geschichte von Max und seiner Schulfreundin Anna (Amelie Wintzen), die zusammen für das Martinsfest ihre Laternen basteln. Max freut sich schon, denn er ist sicher, dass er die schönste Laterne gebastelt hat und deshalb beim Schulfest den Bettler spielen darf. Doch es kommt anders. Ein Streit mit Anna und seinem Opa (Bert Stevens) droht ihm die geliebte Martinszeit zu verderben – bis er auf einer Traumreise zum echten St. Martin entdeckt, was er selbst falsch gemacht hat.



Der Grundschullehrer Benjamin Dammers gestaltete liebevoll das Cover des Hörspiels „Max und Anna feiern Sankt Martin“. ILLUSTRATION: BENJAMIN DAMMERS

ben – bis er auf einer Traumreise zum echten St. Martin entdeckt, was er selbst falsch gemacht hat.

Yannik hat seinen Part für das Hörspiel in den Herbstferien und am Wochenende gesprochen. Denn neben der Schule wäre es für ihn zu stressig geworden. „Natürlich ist die Arbeit mit Kindern anders, als mit Erwachsenen, ausgebildeten Sprechern“, betont Roebers. „Nach zwei Stunden ist Schluss mit der Konzentration.“ Vater und Sohn sind ein eingespieltes Team. In Harald Roebers Tonstudio synchronisierte Yannik schon mit fünf einen Bienenfilm. Auch Lars, den kleinen Eisbär, hat Yannik schon für die Aufführung eines Eis-

INFO

Das Hörspiel

Geschichte Wer war eigentlich Sankt Martin? Und warum feiern wir ihn? Diese und andere Fragen werden beantwortet.

Sprecher Yannik Roebers (Max), Amelie Wintzen (Anna), Bert Stevens (Opa) und andere.

Autorin Monique Schlömer, 25 Jahre alt, aus Mönchengladbach

Zielgruppe Kinder von vier bis zehn Jahre

Bestellung Jüchener Buchhandel, 9,90 Euro oder unter www.sanktmartincd.de



Professionell: Yannik Roebers (13) im Jüchener Tonstudio. FOTO: PRIVAT

märchens gesprochen. „Für mich wäre es eher schwieriger, wenn ich mit jemandem zusammenarbeite, den ich nicht kenne“, meint er.

Gegenseitig gesehen haben sich die Sprecher während der Produktion für „Max und Anna“ übrigens nicht ein einziges Mal. „Um so faszinierender ist es am Ende zu sehen, wie alle Puzzelsteine zusammenpassen“, findet Roebers. Momentan sind Yannik und sein Vater wieder mitten in der Produktion für ein neues Hörspiel: „Max und Anna retten den Weihnachtsbaum“, das zum ersten Advent erscheinen soll. Roebers: „Nach dem großen Erfolg der ersten Folge wollen wir jetzt mit Max und Anna in Serie gehen.“

Kölsch-Katholischer Abend in St. Jakobus

JÜCHEN (RP) Jeder, der schon einmal genau bei kölschen Liedern hingehört hat, wird bemerkt haben, dass „der liebe Gott“ darin oft genug direkt oder indirekt eine Rolle spielt. Warum also diese Musik nicht auch in die Kirche holen? Eine Gruppe um den Rheindahlener Pfarrer Harald Josephs hat sich genau das zur Aufgabe gemacht. Seit 1999 gestaltet sie Gottesdienste und Themenabende mit kölscher Musik – und verblüffen ihre Zuhörer immer wieder mit der Tiefgründigkeit kölscher Lieder, die oft genug nur als „Karnevalsmusik“ abgetan werden.

Am Freitag, 23. November, ist die Truppe ab 19.30 Uhr zu Gast in der Jüchener Pfarrkirche St. Jakobus.

Unter dem Motto „Biblische Weisheit und kölsche Lieder“ werfen die Mönchengladbacher vor allem einen Blick in das Alte Testament. Dabei spielt Gott als Urgrund, Gegenwart und Ziel des Lebens die Hauptrolle.

Zur alttestamentlichen Weisheitsliteratur gehören das Buch Hiob, die Psalmen, das Buch der Sprichwörter, das Buch Kohele, das Hohelied, das Buch der Weisheit und das Buch Jesus Sirach. Der Eintritt zu dem etwa zweistündigen Programm ist frei; am Ausgang wird um eine freiwillige Spende gebeten.

Kölsch-Katholisch, Freitag, 23. November, ab 19.30, St. Jakobus-Kirche.

Jugendfeuerwehr: Einsatz mal ganz ohne Feuer

JÜCHEN (nau) Feuerwehrmänner sollten fit sein – soviel steht fest. Umso erfreulicher, dass eine Gruppe der Jugendfeuerwehr Jüchen auch in diesem Jahr beim anspruchsvollen Feuerwehrlauf in Lübeck-Travemünde ihre körperliche Fitness wieder unter Beweis stellen konnte. Allen davon lief dabei Philipp Blau, der bereits zum zweiten Mal in Lübeck gestartet ist. Mit einer Zeit von 50:17 Minuten belegte er den dritten Platz in der männlichen Jugendklasse.

Seine Teamkollegen hielten ebenfalls durch: Dominik Breuch lief die Strecke in 1:05:26, Sven Diselhoff kam nach 1:18:05 ins Ziel und der 14-jährige Rachid Lindgens

konnte seine Jungs mit einer Platzierung auf dem sechsten Platz in der Jugendklasse beeindrucken. Seine Zeit: 58:01 Minuten. „Es freut mich sehr, dass die Jungs Spaß am sportlichen Wettkampf haben. Im nächsten Jahr wollen wir das Team vergrößern“, sagte Andreas Spahn, Jugendwart der Feuerwehr Jüchen.

Neben dem Lauf stand auch eine Besichtigung der Feuerwache der Berufsfeuerwehr Lübeck auf dem Programm. Dort gab es viel neue Feuerwehrentechnik zu bestaunen. Auch die Übernachtung wurde für die Jugendlichen zum Abenteuer: Spahn organisierte als Unterkunft das 4-Master Segelschiff „Passat“, das in Travemünde vor Anker liegt.

Bilder von Alt-Otzenrath gehen um die Welt



Eine Auswahl der vielen Bilder, die es in der **Bildergalerie** auf der Homepage zu sehen gibt (von links): Ein **Ortseingangsschild** vom alten Ort auf der Jahnstraße, Blick auf die alte **Franz-Rixen-Straße**, Innenansicht der **katholischen Kirche**, der alte Otzenrath **Bahnhof** und **Ranken** an einem Tor im umgesiedelten Dorf. Hobbyfotograf **Gert Behr** hat die Bilder aufgenommen und zusammengestellt. FOTOS: GERT BEHR

VON KARIN VERHOEVEN

OTZENRATH Fotos vom alten Ort Otzenrath-Spenrath, von seinem Abriss aber auch der Werdegang des neuen Doppeldorfes gehen jetzt um die Welt. Denn wer im Internet www.otzenrath.de aufruft (die Seite der Dorfgemeinschaft Otzenrath-Spenrath) kann nun über die Link-Liste auf die neue Homepage „Geschichtskreis Otzenrath-Spenrath“ gelangen. Seit einigen Tagen ist sie zur ganz besonderen Meisterleistung geworden: „Ganz taufreich hat Webmaster Konrad Eickels jetzt den Abriss der beiden Kirchen mit

auf unsere Homepage gestellt“, erzählt Gert Behr, Initiator und Leiter des am 12. November 2003 gegründeten Geschichtskreises Otzenrath. Im Hinblick auf den nahenden Tagbau hatte der international hoch prämierte Hobbyfotograf Gert Behr schon seit Jahrzehnten tausende Fotos von seinem Heimatdorf Otzenrath-Spenrath und dessen Bewohnern erstellt und zudem alte Fotos gesammelt. Klar, dass er auch den Abriss des Dorfes fotografisch festhielt und ebenso den Aufbau des neuen Ortes.

Anfang März diesen Jahres war er sogar von morgens bis abends vor

Ort, um seinen inzwischen längst umgesiedelten Otzenrathern Mitbürgern den generalstabsmäßigen Abriss beider Kirchen in einem fotografischen Nacherleben zu ermöglichen. „Ich weiß noch genau, dass montags um 16 Uhr die letzte Mauer mit dem letzten Fenster der katholischen Kirche fiel“, erzählt Behr, der aus Blickwinkeln fotografiert hatte, die nur ein der Heimat verbundene Insider so und nicht anders erkennen konnte. Die brillanten Ergebnisse freilich verraten den Profi.

Zum Einen gibt es die reichlich mit Fotos bebilderten geschichtli-

chen Hintergründe der evangelischen und der katholischen Kirche von Alt-Otzenrath. Doch wer es sich emotional schon wieder zutraut, kann auf „mehr“ klicken und erlebt den Abriss – bis im Abendrot des 12. März nur noch die eingeschaltete Mittelsäule der katholischen Kirche wie ein mahrender Finger inmitten eines Schutthaufens steht.

Mit Volldampf hatte der Geschichtskreis im Laufe der letzten vier Jahre gegen die Zeit und gegen das Vergessen gearbeitet, um die Erinnerungen für kommende Generationen wach zu halten. Webmaster Konrad Eickels sagt: „Mein

zeitlicher Aufwand für den Internetauftritt war immens aber er hat sich gelohnt bei solch fantastischem Material.“ Immer noch trifft sich ein harter Kern von bis zu zehn engagierten Mitarbeitern an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im ev. Gemeindehaus, um die Geschichte Otzenraths als Dokumentation für die Nachwelt weiter aufzuarbeiten und zu erhalten.

Kontakt Wer beim Geschichtskreis mitmachen möchte oder weitere Informationen sucht, kann sich an Gert Behr wenden, ☎ 02165 871296. www.otzenrath.de

→ IM PROFIL



Harald Roebers – Musiker, Produzent, Tontechniker und Vater. FOTO: PRIVAT

Harald Roebers' kleine Tonwelt

Pünktlich abends um acht sein Studio zu verlassen, das schafft Harald Roebers nur ganz selten. Da muss schon mindestens sein Lieblingsverein Borussia Mönchengladbach spielen, um ihn aus seiner ganz eigenen Welt heraus zu locken. Roebers hat vor über zehn Jahren sein Hobby Musik zum Beruf gemacht – mit allen Vor- und Nachteilen. „Natürlich ist da Beruf und Privatleben ganz schwer voneinander zu trennen“, weiß er. Der 46-Jährige erinnert sich an so manche durchgearbeitete Nacht. Dass darunter vor allem die Familie litt, weiß er heute und nimmt sich um so bewusster Zeit für seinen 13-jährigen Sohn Yannik.

Harald Roebers ist in Holz aufgewachsen, lebte zwischenzeitlich in Hochneukirch und Otzenrath bis es ihn 2003 endgültig nach Hochneukirch verschlug. Sein Studium der Elektrotechnik in Aachen finanzierte sich Roebers zu einem großen Teil mit Orgelunterricht. Seine starke musikalische Ader veranlasste ihn dann auch dazu, nach dem Studium das Handwerk des Musikalienhändlers zu erlernen. Während er privat die eigene Umsiedlung und die der Eltern erlebte, führte es ihn beruflich nach Willich. Roebers arbeitete dort elf Jahre lang als Veranstaltungstechniker.

Nebenbei baute er sich jedoch schon eine zweite Existenz als Produzent auf. „Als 1995 dann unser Sohn Yannik geboren wurde, habe ich mich nur noch auf das Tonstudio konzentriert“, erzählt Roebers. Das war damals noch in Otzenrath. 2003 musste es dem Tagebau weichen und ist seitdem in Hochneukirch angesiedelt. „Ich habe die Umsiedlung gut weggesteckt“, sagt Roebers, „irgendwie habe ich mir wohl einfach ein neues Nest gebaut.“ Es könnte aber auch daran liegen, dass Harald Roebers ohnehin lieber nach vorn als nach hinten schaut.

Momentan muss er den Blick in die Zukunft auch nicht scheuen. Zum eigenen Studio ist letztes Jahr ein eigener Verlag gekommen. Beides läuft gut. „Besonders Hörspiele – die ziehen gerade so richtig an.“

BIRTHE ROSENAU

KOMPAKT

KG Nökercher Jecke lässt den Hoppeditz erwachen

HOCHNEUKIRCH (kvm) Die in diesem Sommer neu gegründete „KG Nökercher Jecke“ startet standesgemäß in den Karneval am Sonntag, dem 11.11., pünktlich um 11 Uhr 11. Allen Unkenrufen zum Trotz wird auch in diesem Jahr in Hochneukirch der Hoppeditz auf eine Neues erwachen. Zentrum des Geschehens ist das „Marktstübchen“, Hochstraße 48. Dann wird auch das alte Prinzenpaar verabschiedet – und wenn sich spontan ein neues finden sollte, gibt es auch eine Krönung, „in lockerer leichter Runde“.

Haussammlung für Friedenskapellen

OTZENRATH (kvm) Als Stätte der Benennung mit Erinnerungswert baut die Kolpingfamilie Otzenrath ein Friedenskapellen im neuen Ort. Um die Finanzierung sicher zu stellen, bittet der Verein in der Zeit vom 16. bis 23. November die Bewohner von Otzenrath, Spenrath und Hackhausen bei einer Haussammlung um ihre finanziellen Spenden. Auf Wunsch wird auch eine Spendenquittung ausgestellt.

RP-Kontakt
Korschenbroich & Jüchen
Ulrich Schwenk

Telefon 02161 244-278
Telefax 02161 244-269

ulrich.schwenk@rheinische-post.de